

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 47

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Liqueur extra

JACOBINER

vorlesen, welchen ich heute früh erhalten habe.“

„Wenn ich Ihnen helfen kann, stehe ich gerne zu Diensten, aber ich fürchte, Sie schätzen meinen Rat zu hoch.“

„Der Brief lautet folgendermaßen: ‚Mein Herr, ich rate Ihnen dringend, die vielen wertvollen Dinge, welche Ihnen anvertraut worden sind, sorgfältigst zu bewachen. Ich halte einen Wächter allein für ungenügend. Seien Sie auf Ihrer Hut, ehe ein unersetzlicher Schaden entsteht.‘“

„Ist das alles?“

„Ja, das ist alles.“

„Es ist klar,“ sagte ich, „daß dieser Brief von einer der wenigen Personen stammt, welche wissen, daß Sie nachts nur einen Wächter haben.“

Mortimer überreichte mir den Brief mit einem eigentümlichen Lächeln. „Saben Sie ein Auge für Handschriften?“ fragte er. „Dann sehen Sie diese an.“ Er legte mir daraufhin einen anderen Brief vor. „Betrachten Sie das ‚g‘ in ‚gratulieren‘ und das ‚g‘ in ‚ungenügend‘. Dazu kommt die Eigenart, anstatt eines Punktes einen Gedankenstrich zu setzen.“

„Beide Briefe sind offenbar von derselben

Hand geschrieben — mit einem Versuch, in dem einen die Handschrift zu entstellen.“

„Der andere Brief ist das Glückwunschsreiben des Professors Andreas“, sagte Mortimer.

Ich bläute ihn überrascht an.

„Warum sollte er das getan haben?“ fragte ich.

„Das möchte ich eben von Ihnen wissen. Wenn er solche Besorgnisse hegt, warum kommt er nicht selbst, mir dieselben mitzuteilen?“

„Wollen Sie mit ihm darüber sprechen?“

„Darüber bin ich mir nicht im Klaren. Er könnte in Abrede stellen, daß er der Schreiber des anonymen Briefes war.“

„Auf alle Fälle ist die Warnung freundschaftlich,“ erwiderte ich, „und Sie sollten dieselben beherzigen.“

„Das Publikum wird nur von zehn bis fünf Uhr zugelassen. Während dieser Zeit bewacht je ein Mann zwei Säle. Er steht an der Türe zwischen beiden und kann dieselben überhauen.“

„Aber in der Nacht?“

„Wenn das Publikum gegangen ist, werden die einbruchsfähigeren eisernen Laden vorgelegt. Der Wächter ist sehr tüchtig und macht

alle drei Stunden eine Runde. Auch brennt in jedem Saal die ganze Nacht eine elektrische Lampe.“

„Man kann nicht leicht mehr tun, — es wäre denn, die Tagwächter auch in der Nacht Dienst tun zu lassen.“ —

„Das können wir nicht tun.“

„Zum mindesten würde ich mich an die Polizei um Aufstellung eines Schutzmannes draußen in der Belmorestraße wenden“, sagte ich. „Was nun den Brief betrifft, so darf der Schreiber, wenn er ungenannt bleiben will, auch fordern, daß er es bleibe. Wir müssen auf die Zukunft vertrauen, um zu finden, warum er gerade dieses sonderbare Mittel gewählt hat, um Sie zu warnen.“

Ich zerbrach mir zu Hause, in der Nacht, den Kopf darüber, was für Beweggründe Professor Andreas gehabt haben könnte, einen anonymen Brief solcher Art an seinen Nachfolger zu schreiben — denn es war seine Handschrift, davon war ich so überzeugt, als ob ich dabei gestanden hätte, wie er den Brief schrieb. Offenbar erwartete er eine Gefahr für seine geliebte Sammlung. Hat er, weil er eine Gefahr erwartete, seinen Posten aufgegeben? Warum hatte er in dem Warnungsschreiben seinen Namen nicht angegeben?

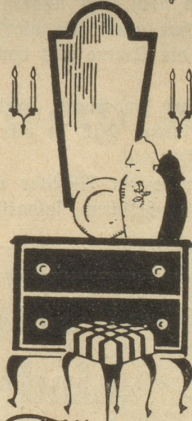


Rideauxfabrik Rütli (St. Gallen)
(FURRER-ENZ)

liefert **Vorhänge** jeglicher Art vom billigsten bis zum feinsten Genre zu **Fabrikpreisen direkt an Private.**

Mustersendungen franco. 664

Mit
einfachen Mitteln
bringt Geschmack,
Ruhe u. Behagen
in die Wohnung



Fritz Berner
VORNEHME
RAUMKUNST
Zürich · 7 · Casinoplatz

Beim Metzger

Magd: „Ein schönes Kompliment von der Frau und sie hält' gern ein halb Pfund Fleisch, nid z'fett und nit z'mager und nit so viel Bein, wie das letztemal, und dann sollen Sie's noch recht fein schnetzeln, und da sei's Büchlein zum Aufschreiben.“

Ihre Mundpflege

ist damit noch nicht beendet, dass Sie morgens, mittags und abends Ihre Zähne mit der Bürste reinigen. Sie müssen auch die Mund- und Rachenschleimhaut erfrischen und stärken. Dies gelingt Ihnen am besten durch Mundspülen und Gurgeln mit dem schweizerischen Trybol Kräuter-Mundwasser.

Möbelfabrik

Traugott Simmen & Co. A. - G.

BRUGG

liefert direkt an Private franco Wohnung.
Auswahl für jeden Stand.
150 Musterzimmer.

Ausstellungsbesuche unverbindlich.

Elchina

übertrifft alle andern Stärkungsmittel
an rascher und anhaltender Wirkung.

Pl. 3.75, sehr vorteilh. Doppelfl. 6.25 in den Apotheken

Echte Willisauer Ringli

(ff. hergestelltes Konfekt)

per Kg. Fr. 3.— franko per Nachnahme bezieht man vorteilhaft bei
Othm. Hecht, Willisau (Luzern).

Alle Männer

die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen und dergleichen an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen u. Aussichten a. Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu beziehen für Fr. 1.50 in Briefmarken von

Dr. Rumlers Heilanstalt
#50029 X Genf 477 379

Wer stets den Nebelspalter liest
Manch heitern Augenblick genießt



Nordamerika

Rechtsangelegenheiten besorgt
Dr. Rob. Gruebler
Case Mont-Blanc, GENÈVE.

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

NEBELSPALTER 1924 Nr. 47